

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 58.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 17. Mai

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Am tliche s.

N a g o l d.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, für den Staats-Anzeiger pr. 1. Juli 1887/88

8 M. 40 Pfg.

an die Oberamtspflege hier einzusenden.

Den 14. Mai 1887.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

Periodische Farrenschau.

An die Schultheißenämter.

Da die Farrenschau pro 1887 demnächst begonnen wird, so erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, die Zahl der sprungfähigen Kühe und Kalbweibchen in der Gemeinde aufzunehmen zu lassen und das Verzeichnis bei der Ankunft der Farrenschau-Kommission vorzulegen.

Den 14. Mai 1887.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Die erledigte Stelle eines evangelischen Dechanten und Stadtpfarrers in Nagold wurde dem Pfarrer S. Gott in Ruitz (Stuttgart) anständig übertragen.

Infolge der an dem Seminar zu Nagold vorgenommenen ersten Dienstprüfung sind nachstehende Kandidaten zur Vereinerung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden: Theod. Deutelspacher von Liebenzell, Georg Bleher von Gernold, Fr. Dreißling von Gehlingen, Karl Oberpacher von Calw, Chr. Faber von Saulgau, Konrad Hauser von Jettenburg, Johs. Frey von Gornweiler, Karl Häberlein von Bruden, Gottlieb Hauser von Gbingen, Immanuel Henne von Erpfingen, Julius Herter von Freudenstadt, Hugo Jung von Herrstein, Fährtenum Birkenfeld, Gottlob Kimmeler von Spielberg, Karl Köbele von Völklingen, Gottlob Vell von Lauffen, Fr. Mack von Jämlingen, Friedr. Manaval von Kleinwillars, Ludw. Münzing von Peterzell, Thomas Nuthardt von Altdorf, Andreas Schäfer von Schwenningen, Johannes Schlichenmaler von Neutlingen, Johs. Schneider von Thailingen, Leonhard Schnepf von Weil U. Schönbuch, Chr. Spengler von Dagersheim, Karl Stoll von Truchelzingen, Ludw. Ubergig von Dornhan, Ludw. Wilhelm von Weilheim, Georg Wurter von Zellhausen.

Die neue Branntweinsteuer

ist im Reichstage geübert. Die erste Lesung des Gesetzesentwurfes hat bereits die Thatsache ergeben, daß außer den Konservativen auch die Nationalliberalen zur Annahme entschlossen sind. Die Kartellparteien, die bei der Handwerkerfrage und den Getreidezöllen auseinandergingen, haben sich hier wiedergefunden, und es ist auch noch gar nicht ausgeschlossen, daß auch ein Teil der Zentrumspartei für die neue Steuer gewonnen wird. An die Zustimmung von Herrn Windthorst's ganzer Partei ist freilich nicht entfernt zu denken. Die kleine Exzellenz für ihre Person möchte zwar am liebsten, daß der Branntwein nur in Apotheken verkauft würde; aber an die Erfüllung dieses Wunsches ist nicht zu denken. Die Reichsliste würde dabei auch sehr schlecht fortkommen. Wie er jetzt ist, wird der neue Steuerentwurf nun allerdings nicht genehmigt, dagegen sprechen doch viele Erwägungen, aber es scheint, als ob die vorgeschlagenen Steuerätze von 50 S. und 70 S. für das Liter reinen Alkohols beibehalten werden, ebenso die Kontingentierung der Produktion auf die einzelnen Brennerien. Nach den Bestimmungen in §. 2 des Gesetzes unterliegt die Steuer alle drei Jahre einer Revision; auch die jetzt definitiv getroffenen Festsetzungen würden also drei Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes auf ihre Güte geprüft werden. Es ist gut, daß dieser Weg offen gelassen ist; denn der Weg, der durch dieses Gesetz beschritten wird, ist für uns noch neu, und ein gutes Volkswort sagt treffend: Probieren gehen über Studieren! Und was gleich-

falls zu beachten: die Gesamtheit der Wähler hat bei den Reichstagswahlen stets Gelegenheit, ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Bei dem neuen Steuergezet taucht auch die Frage der Ausdehnung der Branntweinsteuer über das ganze Reichsgebiet wieder auf. Bisher bilden nur die nord- und mitteldeutschen Staaten das Branntweinsteuer-Gebiet, während Bayern, Württemberg und Baden ihre eigene Branntwein- und Biersteuer haben. In Norddeutschland wiegt bekanntlich der Branntweinkonsum vor, im Süden der Bier- resp. Weinkonsum. Die süddeutschen Staaten lassen durchblicken, daß, wenn die Branntweinsteuer eine ihnen passende Form erhalte, sie geneigt seien, ihre bezüglichen Revertrechte aufzugeben, so daß das neue Steuergezet für das ganze Reichsgebiet Wirksamkeit erhalten würde. Ein solches Vorgehen wäre schon im nationalen Interesse zu wünschen, aber dabei taucht dann doch die Frage auf: Wie wird es mit der Biersteuer? Beim Branntwein ist der Norden dem Süden „über“, beim Bier der Süden dem Norden. Bei der Ausdehnung der Branntweinsteuer auf das ganze Reich profitiert der Süden, bei der Erhebung der Biersteuer zum Reichsgezet hat der Norden Vorteil. Es ist nun allerdings voranzusehen, daß man auf beiden Seiten darauf achten wird, daß die andere Partei nicht zu viel erhält, denn in Geldsachen hört die Freundschaft auf, aber diese ganze Frage wird bei Gelegenheit der Branntweinsteuer doch wieder sehr in den Vordergrund gedrängt. Wenn wir auch nicht recht daran glauben, daß die Getränkesteuer-Grenze zwischen Nord und Süd so bald verschwinden wird, wünschenswert wäre es wenigstens, und vielleicht kommt man doch ein paar Schritte vorwärts.

Ob die Branntweinsteuer nun den Schnapskonsum verringern wird? Das ist eine Sache, die viel behauptet und viel bestritten wird. Es ist auf Rußland und England hingewiesen, wo eine höhere Steuer ebenfalls nicht vermocht hat, den Verbrauch zu beschränken. Aber, das muß doch auch gesagt werden, so verliert man in Deutschland in den Branntwein doch noch nicht, daß nun unter allen Umständen ein großes Quantum pro Tag vertilgt werden muß. Daß der Branntweinpreis durch die neue Steuer erhöht wird, ist keine Frage. Entweder müssen die Verkäufer also weniger Ware geben, oder die Qualität verschlechtern. Und dem Letzteren kann dann doch gesteuert werden. Man sagt freilich: ein leidenschaftlicher Branntweintrinker genießt Alles; aber so viele Säufer haben wir in Deutschland denn doch noch nicht. Es läßt sich deshalb annehmen, daß der höhere Preis den Konsum verringern wird, aber doch nicht in einem sehr auffallenden Maße. Gewisse Leute und Kreise können den Branntwein nicht entbehren, und diese werden immer noch so viel erhalten, wie ihnen frommt! Auf der anderen Seite aber wird doch auch ein langsames Steigern des Konsums anderer Getränke, besonders von Bier, eintreten, und der Biergenuß ist dem Schnapsstrinken tausendmal vorzuziehen. Thatsachen kann erst die Praxis des Gesetzes ergeben, und da der Reichstag dies nun einmal beschließen wird, muß sorgfältig auf die spätere Wirkung geachtet werden. Es wird sich sehr schnell herausstellen, wem die neue Steuer in Wahrheit Nutzen bringt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Bödingen, 12. Mai. (Korresp.) Vor circa 8 Tagen fiel hier ein am Kirchenbau beschäftigter

Maurer, Vater von 6 Kindern, infolge eines Fehltritts vom Gerüste, brach das Schlüsselbein und erhielt noch einige Quetschungen. Wie wir hören, ist sein Befinden den Umständen entsprechend ein befriedigendes. — Heute schoß sich ein lediger Bursche von hier anlässlich einer Hochzeit aus Unvorsichtigkeit in die rechte Hand und hat nun zeitlebens an diesen jugendlichen Uebermut ein mahnendes Denkzeichen. (Auch in Garrweiler soll ein ähnlicher Fall beim Hochzeits-Schießen sich ereignet haben).

Freudenstadt, 10. Mai. Von Baiersbronn wird folgendes Jagdabenteuer berichtet: Lezten Samstag ging ein Holzhauer N. im Wald an sein Geschäft. Unterwegs begegnete ihm auf dem Aufstiege daselbst eine Wildsau (Bache) mit ihren Jungen (Frischlinsen). Er fing eines davon, nahm es auf den Arm, um es nach Hause zu tragen, allein durch das Schreien desselben wurde die Mutter auf ihren Verlust aufmerksam; sie sprang dem Räuber nach, griff ihn an und biß ihm das Fleisch von der Wade weg. Vor Schmerz ließ natürlich der Holzhauer das Junge, zugleich aber auch bei der Abwehr seinen Laib Brot fallen, über welchen sich das Waldschwein hermachte, wodurch sich der Ueberfallene durch Flucht weiteren Angriffen des grimmigen Tieres entziehen konnte. Der übel Zugerichtete befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Stuttgart, 11. Mai. Der Fabrikinspektor für den Schwarzwaldkreis, Reg.-Rat Mayer, dessen Distrikt 322 Fabriken mit 17070 Arbeitern, 2793 jugendlichen Arbeitern und 6348 Arbeiterinnen umfaßt, bezeichnet die Geschäftslage als im Allgemeinen befriedigend. Die Preise sind zwar allgemein gedrückt, lassen aber namentlich in einigen Zweigen der Textilindustrie eine leichte Besserung erkennen. Man sucht allgemein durch Steigerung der Produktion einen Ersatz für die schlechten Preise zu schaffen. 82 Unfälle von Arbeitern sind in den 322 Fabriken des Schwarzwaldkreises vorgekommen. Als in hohem Grade bedauerlich wird bezeichnet, daß auch in neuester Zeit und von sonst gut renommirten Maschinenfabriken Arbeitsmaschinen und ganze Fabrikeinrichtungen ohne Leerrollen geliefert werden. Da solche Maschinen nur durch Abwerfen der Riemen außer Gang gesetzt werden können, so liegt darin eine beständige Quelle von Gefahren. Die Wohlfahrts-Einrichtungen für die Arbeiter sind in bester Entwicklung begriffen. Die Pensionskasse der Seifenfabrik Neuenbürg hat ein Vermögen von 167000 M., zwei andere Kassen besitzen 44300 M. resp. 20000 M.

Stuttgart, 13. Mai. Die Kammer der Abgeordneten fuhr gestern in der Beratung des landwirtschaftl. Nachbarrechtsgesetzes fort und gelangte hierbei bis zu Art. 21, bei welchem sich eine sehr lebhafte Debatte hauptsächlich darüber erhob, ob der Wald, wie die Kommission beantragt, hinsichtlich der Grenzabstände denselben Bestimmungen wie sonstige Grundstücke unterworfen oder ob ihm, wie der Regierungsentwurf wollte, mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Bedeutung eine Ausnahmestellung eingeräumt werden sollte. Zu einer Beschlußfassung kam es gestern noch nicht, die Debatte wurde auf heute vertagt.

Stuttgart, 13. Mai. Zu den Vorschlägen der Regierung bezüglich des neuen Verteilungsmassstabs der direkten Steuern aus Gebäuden, Grundeigentum und Gewerben, worüber am Dienstag die im ganzen Lande mit Spannung erwarteten Verhandlungen in der Kammer begannen, liegen heute die Anträge der Finanzkommission vor. Die Mehrheit derselben mit 8 gegen 7 Stimmen beantragt den gleichen Steuerfuß von 3,9 pCt. für alle 3 Steuerquellen zu genehmigen und Grund- und Gefällesteuer 3720 275 M., Gebäudesteuer 2258 100 M., Gewerbesteuer 2737 800 M., zusammen 8716 175 M. zu verwilligen. Die Minorität beantragt dagegen folgenden Steuerfuß: Für Grundeigentum und Gefälle 4,5 pCt., für Gebäude 3,5 pCt. für Gewerbe 3,4 pCt. und Grund- und Gefällesteuer 4292 626 M., Gebäudesteuer 2026 500 M., Gewerbesteuer 2386 800 M., zusammen 8705 926 M. zu verwilligen. Der Berichterstatter der Minorität ist der Abg. Deutter, der Mehrheit der Abg. Haug. Die Ausführungen beider Berichterstatter sind sehr umfangreich. Die Kommission beantragt ferner die Steuer von Wandergewerben mit einem Ertrag von 20000 M. für jedes der beiden Etatsjahre zu genehmigen und als Steuernachlässe wegen Gewitter- und Ueberfluthungsschaden und Kosten der Ermittlung der Beschädigungen 66000 M. anzuerkennen.

de geheilt
Saldhorn)
Augen).
ung,
D Mt.)

iller
l.

ren-
die
daß
um
r
Doub-
ge-
u.

gen
auf.

e

n z.

ilfe

er.
jungen

big.

ber.

zwei-

ieb.

list,

erfolg.
Laster
rinken
immer
ther.

b un-
nt an-
n nach
frage-

atter,
igung

Stuttgart, 14. Mai. In der Kammer der Abgeordneten wurden gestern bei Beratung des landwirtschaftlichen Nachbarrechtsgesetzes zu Art. 21 im wesentlichen der Kommissionsanträge, wonach entgegen dem Entwurf die Waldungen hinsichtlich der Grenzabstände im allgemeinen denselben Bestimmungen unterworfen werden sollen, wie jedes andere Grundstück, angenommen; dann wurde die Beratung des Gesetzes vollends rasch zu Ende geführt. Am Dienstag beginnt die Beratung über die Steuerverteilungsfrage.

Stuttgart, 14. Mai. Der König ist heute aus Nizza in die Heimat zurückgekehrt und ward von der Bevölkerung bei der Fahrt zum Schloß mit jubelnder Begeisterung begrüßt. Die Stadt ist reich geschmückt. Auf dem Bahnhof fand großer Empfang durch die Königsfamilie, die Stände, das Diplomatenkorps und die Würdenträger statt.

Da sich zum Unterrichtskursus an der Hufschmied-Lehrwerkstätte in Neutlingen nicht die genügende Zahl von Teilnehmern gemeldet hat, ist die Nichtabhaltung dieses Kurses angeordnet worden.

Heilbronn, 11. Mai. Den Gläubigern des in Konkurs gekommenen, nämlich geworden Lederhändlers Ludwig von Bachmann scheint an der Haftnahme desselben außerordentlich viel gelegen zu sein. Der Gläubiger-Ausschuß hat in einer Sitzung vom 2. Mai beschloffen, denjenigen Personen, die die Verhaftung des Ludwig oder seines Buchhalters Wiedenmann von Köhringen bewirken, je 1000 M für die Ergreifung jedes einzelnen auszuwerfen. Der Konkursverwalter ist beauftragt, den Betrag auszubehalten, sowie die Haftnahme des einen oder Andern vollzogen ist.

Zur Beachtung! Mit Gefängnisstrafe bis zu 14 Tagen oder Geldstrafe bis zu 90 M wird bestraft, wer beim Töten oder Fangen der Singvögel, dem Nester zerstören oder Eier ausnehmen erwischt wird. Bei der bevorstehenden Brutzeit unserer geliebten Sängler dürfte sich dieser Hinweis besonders den Lehrern in allen Schulen für ihre Schüler empfehlen.

Von der badischen Regierung verkundet, daß sie sich gegen eine weitere Erhöhung der Kornzölle ausgesprochen habe. In Baden sei nur ein sehr geringer Teil des Grund und Bodens (2 pCt.) im Großbesitz, der größte Teil dagegen von 10—15 Morgen im Besitz von kleinen und mittleren Landwirten, die nur selten Getreide verkaufen und meist selber kaufen müßten, daher keine Hilfe durch höhere Zölle erhalten würden. Ähnlich sei es im Königreich Sachsen und in Thüringen.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Der 17. Jtg. wird aus Pest gemeldet: In Budaoeres bei Pest fand gestern ein antisemitischer Tumult statt. Die Angreifer wurden erschossen; es wurde Militär requiriert.

Minden, 11. Mai. Der langjährige Kasjenbote einer Wittener Zeche ist mit annähernd 10 000 Mark, die er zur Post bringen sollte, durchgebrannt.

Kiel, 12. Mai. Die Kanalbau-Feier wird nach endgültiger Bestimmung schon am 3. Juni d. J. stattfinden. Im Gefolge Sr. Majestät des Kaisers, des Kronprinzen, der Prinzen Wilhelm und Alexander werden sich etwa 30 Personen befinden.

Berlin, 10. Mai. Zur Frage der Beschickung der Pariser Weltausstellung wird den „Berl. Pol. Nachr.“ von industrieller Seite geschrieben: „Ob die Pariser Wagner'sche Musik hören wollen oder nicht, kann uns Deutschen ziemlich gleichgültig sein, bedenklich bleibt indessen, daß der Mob von Paris es fertig gebracht hat, auch bei dieser an und für sich politisch nicht ins Gewicht fallenden Angelegenheit der Regierung gegenüber seinen Willen durchzusetzen. Diefelbe französische Regierung ladet für 1889 alle Länder der Erde zur Beschickung der Pariser Industrie-Ausstellung ein. Wenn diese Regierung nicht im Stande ist, die Ausführung einer deutschen Oper vor Beschimpfung zu sichern, welchen Schutz will sie dann den deutschen Erzeugnissen versprechen, welche Garantie will sie leisten, daß die Jury, welche eine ausgezeichnete deutsche Leistung etwa zu prämiieren wagte, nicht persönlich bedroht, daß die deutschen Ausstellungsprojekte nicht verunstaltet oder gar zerstört, daß die deutschen Aussteller nicht beschimpft werden? Nach dieser letzten Glanzleistung des Pariser Pöbels wird der französischen Regierung vielleicht selbst darüber ein Verständnis ausgehen, warum die deutsche Industrie mit seltener Einmütigkeit eine Beteiligung an der Pariser Ausstellung abgelehnt hat, ohne zuvor die voraussichtlich gleichlautende Entscheidung der deutschen Regierung abzuwarten.“

Berlin, 13. Mai. Im Reichstage fand gestern die erste Lesung der Innungsvorlage statt. Durch dieselbe sollen bekanntlich die Verwaltungsbehörden ermächtigt werden, zu Beträgen für gewisse Innungsbehörden (Arbeitsnachweis, Herbergswesen, Anstalten zur Ausbildung der Lehrlinge,

gewerbl. Schiedsgerichte) auch Nichtmitglieder der Innungen heranzuziehen. Im allgemeinen äußerten sich alle Parteien, mit Ausnahme der Freisinnigen und der Sozialdemokraten, der Vorlage günstig. Herr Riquel, welcher Namens der Nationalliberalen sprach, erkannte an, daß die Vorlage an sich nicht dem Ideenkreise der Zünftler angehöre, aber er verlangte eine klare Auskunft darüber, nach welchem Ziele die Regierung bei den einander folgenden Kodellen hinstrebt, und behielt die Prüfung der Einzelheiten, namentlich betreffs der Fortbildungsanstalten und Schiedsgerichte der Innungen, den Gemeinden vor. Den Forderungen auf weitergehende Begünstigungen der Innungen trat auch der Regierungsvertreter entschieden entgegen. Das Ergebnis der Beratung war die Verweisung der Vorlage an die Arbeiterschuttkommission.

Berlin, 13. Mai. Die Kaiserin reist morgen früh von hier nach Baden-Baden ab.

Berlin, 14. Mai. Der preussische Landtag wird heute abend geschlossen werden.

Fürst Bismarck macht, wie aus Berlin gemeldet wird, auf ärztliches Anraten jetzt täglich größere Ausritte im Tiergarten, den er auf seinem Goldschuhen im schärfsten Galopp nach allen Richtungen hin durchstreift. Daß ihm diese Reitübungen gut bekommen, zeigt sein frisches und gesundes Aussehen.

Der Verdacht, daß der Anarchist Lieske, der vor einigen Jahren den Polizeirat Rumpf in Frankfurt ermordete und im Zuchthaus Wehlheiden hingerichtet wurde, Mitschuldige und Mithelfer gehabt habe, hat sich seit zur Gewißheit gesteigert. Vielfache Verhaftungen und Verhöre in neuester Zeit in Frankfurt sollen damit zusammenhängen und zu wichtigen Ergebnissen geführt haben.

Die zweijährige Dienstzeit beschäftigt nicht nur unsere deutschen Fortschrittsleute, sondern auch die französischen, nur mit dem Unterschied, daß unsere Fortschrittler in der zehnjährigen Dienstzeit das Heil des Volkes, die französischen dagegen den Ruin der Armee und somit der Sicherheit des Vaterlandes erblicken. Die „Republique Francaise“ greift Boulanger's Heeresvorlage mit folgenden praktischen Bedenken an: „Die Vorlage läuft auf Einführung einer faktisch zweijährigen Dienstzeit hinaus. Das hat man bis 1848 in Preußen versucht und dafür die Demütigungen der 50er Jahre einstecken müssen. Mit der dreijährigen Dienstzeit hat man Königgrätz und Sedan gewonnen. Das Entscheidende ist, daß man mit zweijähriger Dienstzeit keine Unteroffiziere bildet, denn gerade die guten Soldaten sollen nach 2 Jahren entlassen werden, in eben dem Augenblicke, wo man ihnen die Treppen geben sollte.“ Man kann auch von dem Gegener lernen!

Dem Bundesrat ist gestern die Zuckersteuervorlage zugegangen. Nach derselben soll (in Bestätigung des bereits mitgeteilten) die Rübensteuer bestehen bleiben, aber von 1.80 auf 1 für den Doppelzentner herabgesetzt, die Exportvergütung nach einem Ausbeuteverhältnis von 9 anstatt bisher 10 1/2 Ztr. Rüben zu 1 Ztr. Rohzucker herabgesetzt werden. Neben der Rübensteuer aber soll von dem im Inlande konsumierten Zucker eine Verbrauchssteuer von 10 M pro Doppelzentner erhoben werden. Der Ertrag der Vorlage, welche erst am 1. August 1888 in Kraft treten soll, wird auf 40—50 Millionen Mark berechnet. — Die Kommission des Reichstages hat gestern die zweite Lesung des Weichentwurfes betr. die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen erledigt. Das Gesetz wird somit wohl in dieser Session noch zu Stande kommen, von dem Gesetz über die Unfallversicherung der Seelente glaubt man das nicht.

Essen, 14. Mai. Der Kronprinz hat im besten Wohlsein seinen hiesigen Kurzgebrauch beendet und ist mit Gefolge mittags 12 Uhr nach Potsdam abgereist.

Die Unterstützung der bulgarischen Kandidatur des Prinzen von Rassin durch Fürst Bismarck wird dementiert. Bismarck acceptiere jeden zwischen Rußland und Bulgarien vereinbarten Kandidaten.

Von den Privatpostanstalten haben, wie der Reichsanzeiger meldet, kürzlich wieder 3, die in Altona, Krefeld und Mannheim, ihr Ende erreicht. Der Inhaber der Anstalt in Krefeld ist unter Hinterlassung von Schulden entflohen, ebenso ist der Mitinhaber der Krefelder Express-Kompagnie nach Unterschlagung von Zeitungsgebern entwichen. In Altona wurde das Ende dadurch herbeigeführt, daß die Briefkästen gepfändet wurden. Auch aus anderen Städten werden Mitteilungen gemacht, welche das baldige Aufhören der dortigen Privatpostunternehmungen voraussehen lassen. So wird es kommen, daß ein Jahr nach dem Entstehen der ersten Stadtbriefbeförderungsanstalt nur noch wenige von den inzwischen pilgertartig aufgeschossenen Instituten existieren werden. Ob diese sich vermöge ihrer kräftigeren Organisation halten werden, ist eine Frage, welche allein die Zukunft beantworten kann.

Mez, 11. Mai. In den letzten Tagen ist eine Anzahl von Dienstmädchen aus Frankreich hierher gekommen, welche infolge des bekannnten Boulanger'schen Erlasses stellenlos geworden sind.

Deutsch-Arnicourt, 10. Mai. Heute abend 8 1/2 Uhr trafen mit dem Zuge aus Frankreich zehn deutsche Arbeiter hier ein, welche aus

Frankreich ausgewiesen worden waren. Nach deren Aussagen kam ihnen um 5 Uhr der Ausweisungsbefehl zu und um 8 Uhr mußten sie schon dem Lande Lebewohl sagen! Es sind dies Arbeiter aus der vor einigen Monaten neu errichteten Kinderwagenfabrik eines Herrn Sch. in Marainville, welcher sich bei Gründung seiner Fabrik die Arbeiter aus Rothenburg mitgenommen hatte. Morgen kommen die andern deutschen Arbeiter nach, da in Zukunft nur noch französische Arbeiter dort beschäftigt werden dürfen. Wie erzählt wird, soll das gleiche Schicksal auch den Arbeitern der Puppenfabrik in Embermenil (ebenfalls nahe den Forts) bevorstehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Mai. Oesterreich lehnte die Beschickung der Pariser Weltausstellung ab, indem es einerseits auf die Ausschreitungen bei der Ausführung des „Lohengrin“, andererseits auf den historisch-politischen, die Dynastie Habsburg schmerzlich berührenden Charakter der Ausstellung hinwies. (Bekanntlich soll die Ausstellung zur Jubelfeier der großen französischen Revolution stattfinden, die für das österreichische Kaiserhaus darum so schmerzliche Erinnerungen weckt, weil eine Tochter desselben, die Königin Marie Antoinette, im Verlauf der Revolution hingerichtet wurde.)

Italien.

König Humbert von Italien hat dem Ausstellungs-Komitee in Venedig eine derbe Lektion erteilt. Als er mit seiner Gemahlin die Kunstaussstellung besuchte, sah er „kein Volk“. „Wo sind die Leute?“ fragte er die Herren vom Komitee. „Sie sind heute, um die Majestät nicht zu stören, nicht zugelassen worden.“ „Was? Das bedauere ich sehr, der König gehört zu seinem Volk, wie das Volk zu seinem König“. Er verließ sofort die Ausstellung und sagte beim Abschied: „Hoffentlich wird man nicht glauben, daß ich der bin, der das Volk scheut. Ich habe gar keinen Grund dazu.“

Von der französisch-italienischen Grenze kommen Meldungen, wonach dort der französische Spionagedienst genau so organisiert ist, wie an der deutschen, indem auch die dort stationierten „Spezialkommissare“ zu allerlei Spionagediensten à la Schnebele benutzt werden. Wie die offizielle „Gazz. del Popolo“ bemerkt, hätte die deutsche Regierung die italienische von diesem Umwesen zuerst in vertraulicher Weise benachrichtigt und dabei vollständige Beweise der Wahrheit geliefert, so daß auch in Rom gegen dies Verfahren der Republik berechnete Verstimmlung herrsche. Hierzu bemerkt die „Gazz. d'Italia“: Man sieht, die Lust ist nicht bloß schwul am Rhein, sondern allerorts, und es wäre verwegen, unter solchen Verhältnissen auf einen dauerhaften Frieden zu zählen. Auch der „Osservatore Romano“ ist der Meinung, daß es beim französischen Grenzdienst nicht mit rechten Dingen zugehe, und daß die französische Regierung gut thue, recht bald eine radikale Reform in der Beobachtung des internationalen Rechts vorzunehmen.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Der „Paris“ ist voll des Lobes des Kriegsministers. „Einer unserer Freunde“, schreibt das Blatt, „versichert uns der Genauigkeit der nachstehenden Details: Vor etwa 8 Tagen soll der Kriegsminister sich nachlicher Weise auf den Ostbahnhof begeben und dort unversehens alle Operationen angeordnet haben, welche eine Gesamt-Mobilmachung auf den dortigen Schienen erheischen würde. Die Militär-Waggons und die Spezialzüge wurden gebildet, die Maschinen vorgespannt, die Apparate zur Einwaggonierung des Kriegsmaterials aufgestellt. Binnen 2 Stunden war die Ostlinie für den Feldzug gerüstet. Dieser Besuch mit seinen Experimenten soll auch auf dem Nordbahnhofe wiederholt worden sein. Wir wünschen dem Kriegsminister zu seiner Rührigkeit Glück und hoffen, neue Experimente werden sich an die bereits gemachten reihen.“

Paris, 12. Mai. Zur Ministerrats-Sitzung äußert sich „Figaro“ in seiner gestrigen Ausgabe u. a. also: Die allgemeine Ansicht ist die, daß das Ministerium nächstens zusammenbrechen wird, und zwar erstens, weil es ungenügend ist, sodann weil niemand ein Interesse hat, es zu verteidigen oder seine Existenz zu verlängern. Es hat weder Grundsätze, noch Ansichten, noch Vorurteile; es ist entstanden, weil es keinen andern Ausweg gab, und es wird sterben an einem — Rajenstüber; — endlich — und das ist



schwerwiegender — es hat nicht die Zeit gehabt, sich Anhänger zu verschaffen u. s. w.

Paris, 13. Mai. Schnebele wurde zum Spezialkommissar in Laon, nicht, wie es heißt, in Belfort, ernannt.

Paris, 14. Mai. Der König Karl von Württemberg ist von Nizza kommend hier eingetroffen und hat seine Heimreise nach Stuttgart mit kurzem Aufenthalt fortgesetzt.

Paris. Die Deputiertenkammer genehmigte den Gesetzentwurf betreffend eine Zuschlagstaxe von 10 Frcs. auf 100 Kilogr. Zucker jeder Art und jeden Ursprungs.

Das Pariser Journal „Temps“ dementiert die Meldung, daß die französische Regierung auf die Vernichtung des Melinit verzichte und die Zerstörung des vorhandenen Materials angeordnet habe. Es finden immer noch Versuche damit statt. Wenn das in Deutschland unterjuchte Melinit sich zersehe, so beweise das nicht, daß mit dem der französischen Artillerie das Gleiche geschehe.

Spanien.

Lissabon, 8. Mai. In der vergangenen Nacht wurde der Schiffslieutenant und Deputierte Ferrera-Alida auf Befehl der Regierung verhaftet und an Bord eines Kriegsschiffes gebracht, weil er in einem Wortwechsel mit dem Marineminister den letzteren ohrfeigte. Ferrera-Alida gehört der ministeriellen Partei an. Nach portugiesischen Gesetzen müßte die That mit dem Tode bestraft werden.

Belgien.

Brüssel, 14. Mai. Wie verlautet, lehnt auch Belgien die offizielle Besichtigung der Pariser Weltausstellung ab.

England.

London, 11. Mai. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia hat eine Feuersbrunst in Lebanon, New-Hampshire, 80 Gebäude (darunter alle Fabriken mit Ausnahme einer einzigen) zerstört; 60 Familien sind obdachlos und der Schaden wird auf 500000 Doll. geschätzt.

London, 13. Mai. Das Unterhaus genehmigte den Spezialkredit von 7000 Psi. für die Feier des Jubiläums der Königin in der Westminsterabtei mit 208 gegen 84 Stimmen. Die Parnelliten und die Radikalen stimmten dagegen.

Zwischen England und Irland gibt's in nächster Zeit vielleicht einmal einen großen Krach. Geladen sind die Bomben auf beiden Seiten. Die „Times“ hat fast sämtliche irischen Abgeordneten der Reihe nach des Landesverrats beschuldigt, von Parnell auch Briefe abgedruckt, in denen zum gewaltthätigen Widerstand gegen England aufgefordert wurde. Jetzt sagt das Blatt in einem Artikel mit der Ueberschrift: „Hinter der Szene in Amerika“ rund heraus, die Parnelliten ständen mit den irischen Nordduben in Amerika in engem Verkehr und Zusammenhang. Die irischen Homerulers und die amerikanischen Fenier seien Brüder, sie trügen nur verschiedene Masken!

So wie die Dinge jetzt liegen, kann man es durchaus nicht begreifen, daß die englischen Staatsmänner noch von einer friedlichen Schlichtung der afghanischen Grenzfrage reden mögen. Das ist offenbar längst vorbei und die Frage ist eigentlich keine Frage mehr, die Antwort ist vielmehr so sehr auf dem Wege, daß sie demnächst eingetroffen

sein wird. In dieser Beziehung macht der „Reichsbote“ ganz richtig folgende Bemerkungen: Ist es denn schon so lange her, als Merw noch den Grenzpfahl der neutralen Zone bilden sollte, den zu respektieren Rußland in feierlichen Verträgen versprach? Heute ist Merw, Samarkand und Tashkent so russisch wie Moskau. Glaubt man denn in Bombay und in London, Rußland werde in Sarach und auf den Vorwerken von Herat Gewehr bei Fuß stehen bleiben? Gerade die Unentschlossenheit Englands ermutigt zu rascherem Vorgehen, um dort ein Paroli für Bulgarien zu bieten. England wird aber zu spät einsehen, daß es nach Aufgeben seiner europäischen Großmachtstellung nicht mehr in stande bleibt, seine indische Weltherrschaft zu schützen. Die asiatische Politik Rußlands konnte nur durch Englands konsequente europäische Politik durchkreuzt werden.

Rußland.

Ueber die neuesten russischen Zollmaßregeln bemerkt die „R. Z.“ anscheinend offiziös, dieselben seien ein Ereignis von sehr ernster Bedeutung, ein Schlag gegen die deutsche Industrie, auch gegen die von Deutschen in Rußland begründete, der für manchen Zweig derselben nahezu vernichtend sein dürfte, ein Schlag aber auch ins Gesicht der früheren russischen Politik und der heutigen amtlichen russischen Staatslenker. Die Maßregel beweise, daß die Katkowsche Richtung in Rußland über die wirkliche Macht und den Willen des Kaisers verfügt, nicht aber die besonnene Partei, an deren Spitze Herr v. Giers steht. „So brutale Maßnahmen, wie sie der jetzige russische Finanzminister durchgesetzt hat, können nicht ohne Rückwirkung auf das politische Verhalten zu dem Nachbarlande bleiben, gegen das sie gerichtet sind, und man wird nicht fehlgehen mit der Annahme, daß sie gerade zu diesem Zweck beschlossen wurden. Die bei uns in Gang getommene Bewegung auf Verdoppelung der Getreidezölle hat durch die neuesten russischen Maßnahmen eine gewaltige Stärkung erhalten.“

Die Kaiserin von Rußland ist durch den letzten Attentatsversuch, wie durch die schwere Krankheit ihrer Schwester, der Herzogin von Cumberland, derartig nervös erregt, daß die Aerzte unbedingt einen längeren Aufenthalt im Süden für nötig erklären. Ende dieser Woche reist die Kaiserfamilie nach Südrußland ab, wo auch die Königin von Serbien mit ihrem kleinen Sohne mehrere Wochen verbringen wird.

Dem Deutschland in den russischen Ostsee-provinzen droht ein vernichtender Schlag. Wie die „Post“ meldet, hat der Zar ein Gutachten des Minister-Komitees bestätigt, wonach vom 1. Aug. dieses Jahres ab in sämtlichen deutschen Gymnasien und Realschulen der baltischen Provinzen die russische Unterrichtssprache eingeführt werden soll.

Amerika.

In Amerika nimmt die Verfälschung der Nahrungsmittel immer größere Verhältnisse an, derart, daß eine Reihe der angesehensten Zeitungen ihre Entrüstung über diese schändlichen Ausschreitungen der niedrigsten Gewinnsucht laut aussprechen. Die Spirituosen scheinen zu zwei Dritteln durch Verfälschungen in reines Gift verwandelt. Unverfälschter Zucker ist bereits Ausnahme und es wird den beim Raffinieren angewendeten Säuren die Schuld

der vielfach auftretenden Nierenleiden zugeschrieben. Mehl durch fein geriebenen Seifenstein schwer gemacht, Syrup, Honig, Thee, Kaffee, Schmalz, Butter und Käse — alles wird auf die gewissenloseste Weise gefälscht und zu Gift für die Genießenden gemacht.

Ueber die neuesten Erdbeben in Nordamerika liegen nur erst wenige Einzelheiten vor. Die Erdstöße wurden in südwestlicher Richtung bis zur Küste des Stillen Ozeans verspürt. Ein großer Teil des bei Tucson, Arizona, gelegenen Berges Santa Catalina stürzte ein; es stiegen in Folge dessen ungeheuerer Staubwolken in die Höhe. Eine Spitze des Berges ist verschwunden. Bei Venion, gleichfalls im Staate Arizona, entstanden 6 Zoll breite Risse in der Erde und das Wasser quoll an Stellen hervor, die bisher trocken gewesen waren. Zehn Meilen von Tombstone wurde ein 1 Morgen großer See in 20 Minuten völlig trocken gelegt. Eine Minute nach der ersten Erschütterung stürzte der höchste Felsen des Berges Chivairo ein. Die Staubwolken machten in der Ferne den Eindruck, als habe ein vulkanischer Ausbruch stattgefunden.

Kleinere Mitteilungen.

München, 11. Mai. 2 Schwestern, Freireulein von Gattenberg, 26 und 28 Jahre alt, hier wohnhaft, haben gestern im Starnberger See, an der Stelle, wo Ludwig II. ertrank, den Tod gesucht und gefunden. Die hiesige Blätter berichten, haben die Damen, von denen die Ältere St. Anna-Ordensstiftsdame ist, sehr eingezogen, aber in geregelten Verhältnissen gelebt, sich von allen Vergnügungen ferngehalten und seien ebenso liebenswürdig wie häßlich gewesen. In letzter Zeit will man sie vielfach melancholisch gestimmt gesehen haben.

In Freiburg (Baden) wurde ein Briefträger, welcher von den Briefen angestempelte Briefmarken ablöste und abgestempelte an deren Stelle steckte, zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und ihm auf 3 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Als ungewöhnlich sicherste Hilfe gegen Blutarmut, Bleichsucht & deren Folgen vorzubereiten jetzt sehr viele Aerzte mit großem Erfolge die schon seit 1327 bekannte **Chrenbreitsteiner Stahlquelle**. Dies völlig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Gefunden sehr für richtige Verdauung. 1/2 Liter-Flaschen 60 Pfg., 1/2 Liter-Flaschen 40 Pfg., bei Bezug von wenigstens 10 Flaschen überall in Deutschland frachtfrei. Depostäre erhalten hohen Rabatt. Näheres durch **Max Ritter** in Coblenz.

Professor Dr. Klencke schreibt in seinem **Hauslexikon**: Zeichen der Verdauungsstörung gehen der Hartleibigkeit oder Verstopfung immer mehr oder weniger deutlich vorher: Appetitverlust, Säure im Magen, Gefühl der Vollheit und Schwere im Leibe, namentlich da, wo die Anhäufung sich befindet; durch Druck derselben auf nahe liegende Organe können weitere Störungen entstehen. In dem verstopften Darms hört die Absonderung auf, während die Aufsaugung zunimmt; der Kot wird dadurch immer fester, es treten unbrauchbare Stoffe in das Blut der Pfortader, die nun die Leber reizen, dieselben wieder mit der Galle anzuscheiden, wodurch auch diese abnorm wird. Hieraus können allgemeine Krankheitssymptome hervorgehen, wenn die Verstopfung nicht bald gehoben wird. In diesen Fällen werden die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) von vielen Aerzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt.

Deutsche Grundcredit-Bank (Gotha) Prämien-Pfandbriefe Em. I. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Kursverlust von ca. 20 Mt. pr. Stück bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **Mt. 1.20 pro Stück**.

Beantwortlicher Redakteur & Verleger in Magdeburg. — Druck und Verlag der G. W. J. A. I. r. d. n. Buchdruckung in Magdeburg.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Schietingen. Kuh- und Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft
am Montag den 23. Mai d. J.,
211 Derbstangen, für Wagner geeignet,
ca. 15 000 gebundene Nadelreiswellen;
am Dienstag den 24. Mai
591 Raummeter Brennholz;
am Mittwoch den 25. Mai
378 St. Lang- u. Klobholz, worunter sich vieles auch zur Papierfabrikation eignet.
Die Aufstreichverhandlungen beginnen je vorm. 8 Uhr im Wald, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Bemerkung wird noch, daß bei Stellung

von tüchtigen Bürgen die Kaufschillinge bis 15. Noobr. d. J. angeborgt werden.
Gemeinderat.

Pfalzgrafenweiler. Gerberrinde- Verkauf.

Die hener anfallende Gerberrinde in den Gemeindegewaldungen wird
am Samstag den 21. Mai,
vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathaus hier verkauft.
Gemeinderat.

Egenhausen. Dung-Stall

ist fortwährend zu haben.
Dürr & Schaible.

Magold. Ein Haus

mit 2 Wohnungen u. Werkstatte nebst Stallung, mitten in der Stadt gelegen, für einen Gewerbsmann oder auch für einen Oekonomem geeignet, wird zu verkaufen gesucht — von wem; sagt die Redaktion.

S u l z, O. A. Magold.
Am Pfingstmontag, mittags 1 Uhr,
verkauft ein fehlerfreies

Pferd und 2 stärkere **Wägen**
Alt Heinrich Hörrmann, Ziegler.

Magold. Wittwoch den 18. Mai verkauft 14 Stück sehr schöne Milchschweine

Gute Kunstz. Pflug.

Magold.
Ein
Mutter-schwein,
das bis Ende Mai
werfen wird, wird zu
verkaufen gesucht von
Josef Pfohmann.

Verloren
in der Nähe des Seminars eine **Reisekarte**. Dieselbe wolle abgegeben werden bei der
Redaktion.

Nagold.
Sodawasser
 in stets frischer Füllung
 empfiehlt
 Heiner Lang, Konditor.

Nagold.
Reisszeuge
 guter Qualität empfiehlt
 Fr. Günther, Uhrmacher.

Nagold.
500 M.
 sind gegen doppelte Sicherheit auszuliehen — von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.
800 bis 1000 Mk.
 hat aus Auftrag auszuliehen
 Ch. Lehre,
 Kupfer Schmied.

Rohrdorf.
400 M.
 sind sofort auszuliehen von
 der
 Stiftungspflege.
 Weber.

Nagold.
Geld-Gesuch.
 Auf gute doppelte Sicherheit suche
 Mt. 1000 u. 1200 Mt. zu 4 1/2 %.
 Ist auch für Pflegschaften geeignet.
 Fr. Stodinger.

Gegen Magenleiden jeder Art, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden und alle derartigen Leiden gibt es kein besseres Hausmittel als **Schrader's** echte weiße Lebens-Essenz, per Flacon M. 1.

Brustleidenden und solchen, die an Catarrh, Husten und Atemnot leiden, ferner gegen Keuchhusten der Kinder wird der **Schrader'sche Trauben-Brust-honig** als das allerbeste u. reellste Mittel allseitig empfohlen. Flac. M. 1.—, M. 1.50 u. M. 3.—. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 Depot in Nagold: Fr. Schmid, Herrenberg: W. Zinser.

Nagold.
Kalf-
Ausnahme
 Freitag den 20. d. M.,
 nachmittags &
 Samstag den 21. d. M.,
 vormittags,
 in
 Rauser's Ziegelei.

Trunksucht
 beseitigt, mit u. ohne Wissen, Spezialist
 Karrer-Gallati, Glarus, Schweiz. Garantie! Unschädli. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand 52 950 Policen mit Aufnahmen in den letzten 5 Jahren M. 262 127 000.
 110 565 000.

Der Rechenschaftsbericht pro 1886 wird derzeit verfaßt.
 Die Ergebnisse sind wiederum äußerst günstig.
 Der **Baukfonds** stieg von M. 53 937 478 auf M. 60 422 444. Darunter **Extra-Reserve** M. 11 932 632.
 Der **Ueberschuß** pro 1886 beträgt M. 2 847 177 und entspricht auf die einfache Prämie einer **Dividende** nach Plan A II von 44 %.
 Als **Ueberschüsse** der letzten 5 Jahre kommen von 1887—91 M. 10 849 200 an die Versicherten zur Rückvergütung.
 Die Versicherungsbedingungen sind äußerst liberal, die Kosten der Versicherung beschränken sich auf das möglichste niedrige Maß, und Klauseln, welche die Versicherung in Frage stellen könnten, sind ausgeschlossen.
 Die vor Ende Juni Beitretenden haben Anteil an der diesjährigen Dividende.
 Zu weiterer Auskunft sind erbötig:
 Nagold: G. Schmid. Altensteig: C. W. Lutz. Egenhausen: J. Kaltenbach. Freudenstadt: O. Wagner und Lehrer Hornberger. Herrenberg: Geometer Hg. Horb: Verw.-Akt. Riderer. Pfalzgrafenweiler: Lehrer Dieterle. Reichenbach: J. Günter. Wildberg: A. Köhler.

Von der rühmlichst bekannten
Prima Getreide-Presshefe
 aus der Fabrik der Gesellschaft für
 Brauerei, Spiritus- & Preßhefen-Fabrikation
 vormals G. Sinner in Grünwinkel (Baden)
 unterhält stets Lager in frischester Ware
 die Niederlage für Nagold und Umgegend:
C. Bentler.

Nagold.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, die unser I. Gatte und Vater
Friedrich Sautter,
 Ziegeleibesitzer,
 während seiner längeren Krankheit und wir bei dessen Hinscheiden erfahren durften, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, den erhebenden Gesang des verehrt. Kirchengesangvereins und die wichtigen Worte des H. Haisers am Grabe sprechen ihren herzlichsten Dank aus
 die trauernden Hinterbliebenen.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweil. 30 S — 4 Stück in einem Packet 1 M — fortwährend zu haben bei **G. W. Zaiser** in Nagold.

Nagold.
Seher-Lehrling.
 Ein gut geachteter Knabe, womöglich ein solcher, der eine Lateinschule besucht, findet eine Stelle als Seher-Lehrling in der
 G. W. Zaiser'schen
 Buchdruckerei.

Wildberg.
Einen kräftigen Knaben
 nimmt in die Lehre auf
 Friedrich Koller, Gipsler.

Wahlmännchen-Salbe
 von Bergmann & Co., Dresden,
 bewirkt sofort alle
 Sommergrosen
 erzeugt vanderbar
 weissen Teint und
 ist von höchst angenehmem Wohlgeruch.
 à Stück 50 Pfg. zu haben bei
 G. W. Zaiser.

Haiterbach.
Ein Bäcker-Geselle
 im Alter von 18—19 Jahren kann
 sofort eintreten bei
 Jaf. Hajzmann.

Nagold.
Fertige Schürzen
 schwarz & farbig sind in großer
 Auswahl neu eingetroffen bei
W. Hettler.

Nagold.
 Gut eingebrachtes
Heu & Oehmd
 verkauft
 Metzger Burkhardt.

Red Star Line
 Rothe Stern Linie
 König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
 nach
Philadelphia
 schnelle Fahrten, gute
 Verpflegung, billige Preise.

Auskunft ertheilen:
 von der Becke & Marsily, Antwerpen,
 Schmidt & Dählmann in Stuttgart,
 E. W. Koch in Heilbronn,
 Gustav Heller in Nagold.

Wer im Zweifel darüber ist,
 welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erläuternde Krankenberichte beigebrucht worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Frucht-Preise:
 Nagold, den 14. Mai 1887.

Neuer Dinkel	7 20	7 05	6 90
Haber	5 80	5 67	5 30
Bohnen	—	7 —	—
Weizen	9 50	9 37	9 —
Roggen	—	8 70	—
Erbsen	—	9 —	—

Altensteig, den 11. Mai 1887.

Neuer Dinkel	8 —	7 40	6 75
Haber	6 —	5 80	5 60
Gerste	—	8 50	—
Bohnen	—	7 30	—
Roggen	—	9 —	—
Weißkorn	—	7 25	—

